

L02735 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 19. 5. [1895]

Frankfurter Zeitung  
(Gazette de Francfort).  
Fondateur M. L. Sonnemann.  
Journal politique, financier,  
commercial et littéraire.  
Paraissant trois fois par jour.  
Bureau à Paris  
24. Rue Feydeau.

PARIS, 19. Mai.

Mein lieber Freund,

- 10 Gewiß, gewiß – feit ich von Frankfurt zurück bin, liegt es mir fchwer auf der Seele. Täglich will ich Dir fchreiben. Aber ich habe unmenfchlich zu thun. Lie Lieft Du die »Frankfurter Zeitung« noch? Jeden Tag kannft Du es fehen: SALON, Kammer, Tannhäufer, Japan ETC. ETC. Und dann fchreibe ich Dir nicht, weil ich endlich das Bedürfniß fühle, Dir den großen Brief zu fchreiben und Dir gar foviel zu
- 15 fagen haben: Innerliches, nichts äußerlich Neues. Nun muß ich aber doch ~~mit~~ noch einmal den kurzen Brief abfenden. Heut Sonntag Nachmittag wollte ich Dir ausführlich fchreiben. Ich blieb eigens deshalb zu Hauſe. Da kam wieder dieſe verfluchte Tagesarbeit dazwiſchen. Nun ift es ſieben Uhr, und es bleibt mir nur Zeit zu einem rafchen Gruß.
- 20 Gruß und Dank! Für foviel Treues und Liebes habe ich Dir zu danken. Eure Karte vom KAHLENBERGE, die Photographie, Deine lieben Briefe haben mich fo innig erfreut! Es thut mir fo wohl, daß Ihr und Du befonders an mich denkft, daß ich mich ein wenig bei Euch weiß. Dieſe kleinen Gaben bewegen mich fehr – ſie rüh- ren mich (wenn das nicht fo ein dummes Wort wäre). Dank, tauſend Dank!
- 25 Daß Ihr mit Frau ANDREAS Freund geworden ſeid, ift fo gekommen, wie ich es erwartet. Sie gehört zu uns. Denn ſie ift ein lieber, feiner und ehrlicher Menſch. Und ich weiß aus Erfahrung, wie wohl der Umgang mit dieſer Frau thut! Klima- tiſche Wirkung – das ſagſt Du fehr gut. Aber nun ift Eines zu beachten: Dieſe Frau, die fo ganz unperſönlich wirkt – manchmal fo wie abſoluter Verſtand und
- 30 abſolute Wahrheit – hat eine heiße Sehnſucht, aus dieſer Verſtandes-Sphäre her- auszukommen. Sie will Weib fein, will lieben und geliebt werden. Und wenn ſie aus dem Abſoluten ins Menſchliche niederſteigen wollte – in den Tag hinein, wie das die erſte beſte kleine Nählerin – wenn ich Weibliche<sup>er</sup>s<sup>v</sup> an ihr merkte – DES DOUCEURS, DES CHATTERIES – Weibliches, das fo gar nicht zu ihr gehört (obwohl
- 35 ſie auch nicht unangenehm männlich iſt) – dann war ſie ~~im~~ mir immer verhaßt. Jawohl, ein nervöſer Haß! Gegen dieſe Frau, die mir fo viel Gutes gethan, wie Wenige auf a der Welt! Die an mich geglaubt! Die ſich die Mühe genommen hat, an mich zu glauben! Es ift abſcheulich! Aber zu Zeiten haßte ich ſie, ich muß es Dir fagen. In einer gewiſſen Entfernung war-f hatte ich eine große Verehrung für
- 40 ſie. Je näher ſie mir kam, umſo weniger ſympathiſch wurde ſie mir.

Nun wohl, die Frau weiß mit ihrem unfehlbaren Verstande sehr wohl, daß sie diese unperfönlische Wirkung ausübt. »Klimatischer Einfluß«, man kann es nicht besser fagen. Sie will aber persönlich wirken – als Weib wirken. Und das ist nun die Tragödie ihres Lebens.

45 Daß sie sich zu Euch hingezogen fühlt, verstehe ich sehr gut. Sie hat sich für mich interessirt, weil ich ein Typus war, den sie noch nicht kannte: warm, melancholisch, weich und ~~wiene~~ überhaupt wienerisch. Und nun findet sie bei Euch diesen Typus in feiner Vervollkommung, während ich doch nur Ansätze dazu habe. Und gerade das ist es, wonach sie sich sehnt: dieser Gemüthston, in dem soviel warmes Leben ist.....

Nach KOPENHAGEN kann ich nicht kommen. Ich muß im August nach TÖLZ, zur Kur. Werde ich Dich sehen? Du wirst Dich natürlich in Deinen Plänen durch mich nicht stören lassen. ~~\*\*\*\*~~ KOPENHAGEN mußt und sollst Du sehen. Aber vielleicht ließe sich doch eine Vereinbarung treffen für die Rückreise.

55 Ich sende Dir anbei wieder einige Artikel. Besonders in der »REVUE BLANCHE« mache ich Dich aufmerksam auf die Vertheidigung des OSCAR WILDE durch PAUL ADAM. Ferner sende ich Dir ein dummes Stück »L'AMOUR S'AMUSE«, das nicht zu lesen ist. Aber es ist von IBELS illustriert, einem neuen Künstler, dessen seltsame Art Dich interessieren wird. Den »COURRIER FRANCAIS« sende ich Dir nur wegen der Zeichnung von WILLETTE in der Mitte des Heftes. Endlich mein SALON-Feuilleton. Ich habe es hauptsächlich für Dich geschrieben und, sowenig es mir gefällt, möchte ich doch daß Du es liest.

Grüß' Dich Gott, mein lieber Freund! Grüße RICHARD und die Frau ANDREAS.

Schreib' mir bald!

65 Und nächstens bekommst Du den großen Brief!

Ich umarme

Dich von Herzen

Dein

Paul Goldmann.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3165.

Brief, 3 Blätter, 12 Seiten, 4017 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »95« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreich-  
ung

12 *Salon*] Paul Goldmann: *Pariser Malerei. (Der Salon der Champs Elysées)*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. 135, 16. 5. 1895, Erstes Morgenblatt, S. 1–2; Nr. 136, 17. 5. 1895, Erstes Morgenblatt, S. 1–2. Bereits am Monatsanfang hatte er zur Ausstellung geschrieben: G. [= Paul Goldmann]: *Firnistag im Salon de Champs Elysées*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. 121, 2. 5. 1895, Zweites Morgenblatt, S. 1.

12 *Kammer*] G. [= Paul Goldmann]: *Die Kammer*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. 135, 16. 5. 1895, Drittes Morgenblatt, S. 1.

13 *Tannhäuser*] G. [= Paul Goldmann]: »Tannhäuser« in Paris. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. 131, 12. 5. 1895, Erstes Morgenblatt, S. 1–2.

13 *Japan*] Worauf sich Goldmann hier bezog, ist unklar. Mögliche Erklärungen: Es handelt sich um ein Feuilleton, das länger zurücklag, beispielsweise: A. B.: *Eine japanische Kaiserstadt*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. 111, 22. 4. 1895, Morgenblatt, S. 1–2. (Dagegen spricht das Namenskürzel, für das es bei Goldmann keinen Beleg gibt.) Oder

es könnte sich um die kleine, nicht namentlich gekennzeichnete Meldung aus Japan handeln, die am 18. 5. 1895 erschienen ist und die möglicherweise ohne Quellenangabe aus einer französischen Zeitung entnommen wurde (Nr. 137, Erstes Morgenblatt, S. 1). Ferner wäre denkbar, dass ein Text nur in einem Teil der Ausgabe enthalten war.

<sup>21</sup> *Kahlenberge*] Am 8. 5. 1895 waren Richard Beer-Hofmann, Lou Andreas-Salomé und Schnitzler am Kahlenberg und dürften eine Postkarte an Goldmann geschickt haben.

<sup>33</sup> *Nähterin*] veraltet: Näherin

<sup>33–34</sup> *des ... chatteries*] französisch: Schmeicheleien, Zärtlichkeiten

<sup>51</sup> *Kopenhagen*] Die Reise fand erst ein Jahr später als geplant, im August 1896, statt. Goldmann kam ebenfalls mit.

<sup>56</sup> *Verteidigung*] Paul Adam: »*L'Assaut malicieux*«. In: *La Revue blanche*, Jg. 8, Nr. 47, 15. 5. 1895, S. 458–462.

<sup>60</sup> *Zeichnung ... Heftes*] Vermutlich handelt es sich um *Les Funérailles*, das im Heftes vom 12. 5. 1895 auf einer Doppelseite in der Mitte abgebildet ist.